

DOSSIER: PODCASTS

Gibt es eine Software oder ein Tool, auf das Du nicht verzichten möchtest?
Auf mein SoundDevices möchte ich nicht verzichten.

Wie sieht dein Produktionsprozess konkret aus?
Wir sind immer entweder bei mir zu Hause oder bei Feli in der Praxis. Ich habe zwei Bodenstative mit zwei Shure-Mikrofonen, zwei XLR-Kabel und das SoundDevices. Wir nehmen unser Gespräch in einem einzigen Take auf. Danach ziehe ich es ins Pro Tools von Avid. Das ist der Rolls-Royce der Schnittprogramme, das SRF-Layout arbeitet damit, deshalb kannte ich es gut. Das Programm kann viel mehr, als ich brauche. Für eine grössere und komplexe Produktion wie «Zwei Engel in Rishikesh» war es aber ideal.

Edito Webinar

Im Podcast-Kosmos mit Sabine Meyer: Siehe Seite 32

Wo entdeckt das Publikum Podcasts?

Das ist die grosse Hürde. Man kann den besten Podcast in bester Qualität produzieren. Wenn er nicht gefunden ist, wird er nicht gehört. Unsere Community erreichen wir über Instagram. Der «Beziehungskosmos» lebt aber vor allem auch von Mund-zu-Mund-Propaganda. Wenn jemand eine Krise hat, Streit mit dem Partner oder der Chefin, dann gibt es im Umfeld immer jemanden, der eine Folge unseres Podcasts empfiehlt. Für andere Podcasts ist LinkedIn oft sehr wichtig und dann natürlich Berichterstattung in den klassischen Medien. Das Wichtigste ist und bleibt aber die Community, dass eine bestimmte Gruppe auf den Podcast anspringt und die Inhalte teilt. Deshalb ist es unter anderem so wichtig, eine Community aufzubauen.

Was hat am meisten zur Bekanntheit beigetragen?

Wir waren ja No-Names, als wir starteten, wir kamen nicht von einem anderen Format, aus dem Fernsehen oder so. Bei uns war wirklich die Mund-zu-Mund-Propaganda entscheidend, und die Berichterstattung in den klassischen Medien hat uns zu Beginn ebenfalls neues Publikum gebracht.

Wie geht ihr mit der Community um?

Wir haben eine klare Aufgabenteilung. Ich bin für Buchhaltung und Technik zuständig, Feli für die Community. Sie beantwortet Zuschriften und nimmt Anregungen und Fragen auf. Der Austausch mit den Zuhörerinnen und Zuhörern ist uns wichtig und liefert auch immer wieder neue Perspektiven und Themen.

Wie wichtig ist das Feedback der Hörer:innen für euch?

Es ist eine Resonanz, die in einem sonst resonanzlosen virtuellen Raum entsteht. Mich stört aber das Wort «Feedback». Mir geht es dabei nicht um Bewertungen, um Daumen hoch oder runter. Aber der Austausch, Fragen, Erlebnisse, das ist wertvoll.

Welche Rolle spielen Plattformen wie Spotify, Apple Podcasts - und wie wichtig ist eine eigene Website?

Da habe ich den Durchblick nicht und ich glaube, niemand hat den Durchblick. Wie die Plattformen funktionieren und nach welchen Kriterien ihr Algorithmus Empfehlungen ausspricht, weiss niemand. Da ist man ausgeliefert. Darum ist die eigene Website ebenso wichtig. Das Publikum holt die Podcasts vor allem bei Spotify und Apple. Die beiden machen 90 Prozent der Downloads aus. Es gibt aber auch Menschen, die Insta, Spotify und Apple nicht nutzen. Auch für die ist die Website relevant. Das haben wir jetzt bei «Zwei Engel in Rishikesh» gesehen: Dieser Podcast wurde vorwiegend über unsere Website gefunden.

Welche Rolle spielt die Begleitkommunikation?

Das kommt drauf an, was man will. Wenn man eine Community aufbauen will, dann muss man Zeit einplanen für deren Pflege. Wer die Mails nicht beantwortet und sich nicht mit der Community auseinandersetzt, der kann auch keine Verbindung aufbauen.

Was war dein grösster Fehler?

Ist es total arrogant, wenn ich sage, dass wir keine Fehler gemacht haben? Aber wir mussten auch keine Ziele erreichen und keinem Management genügen. Wir machen immer wieder Standortbestimmungen und fragen uns, ob das, was wir machen, für uns noch stimmt. Wir sind niemandem Rechenschaft schuldig, ausser uns zwei. Das ermöglicht eine ganz andere Haltung, als wenn man für ein Medienhaus arbeitet. Der grösste Fehler war vielleicht die Farbwahl, das Türkis. Diese Farbe begleitet mich jetzt ein Leben lang, obwohl ich Türkis überhaupt nicht mag. Wir haben uns zu Beginn auch nicht so viel überlegt, als wir die zwei Playmobil-Figuren einsetzten, das war alles sehr intuitiv und die Figuren lagen grad bei mir zu Hause herum.

Wie werdet ihr euch weiterentwickeln?

Das weiss ich nicht. Warum muss es immer mehr, grösser oder anders sein? Wenn du mir vor fünf Jahren gesagt hättest, dass wir ein Buch schreiben und das «Volkshaus» füllen werden, hätte ich das nie geglaubt. Ich habe keine Ahnung, was noch kommt. Ich wünsche mir, dass Feli und ich noch lange Gespräche führen und mit 80 noch über diese Themen reden können. ○



Sabine Meyer

Freie Journalistin, Podcasterin und Audio-Biografin. Sabine Meyer hat in Freiburg Medien- und Kommunikationswissenschaften studiert und während eines Praktikums beim «Bundeshausradio» die Liebe zu Audio

entdeckt. Über 16 Jahre lang hat sie beim Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Redaktorin, Produzentin und Moderatorin gearbeitet, zuerst im Nachrichtenjournalismus und später in der Hintergrund- und Podcastredaktion. Seit 2023 ist sie selbstständig als Journalistin und Podcasterin. Bekannt ist sie in der Schweiz für «Beziehungskosmos». Gemeinsam mit Psychotherapeutin Felizitas Ambauen redet sie darin seit 2020 alle zwei Wochen über Beziehungen. 2022, 2023 und 2024 war das der meistgehörte Podcast auf Spotify in der Schweiz. 2023 wurde «Beziehungskosmos» zum «Suisse Podcast of the Year» gekürt. <https://www.sabinemeyer.ch>

DOSSIER: PODCASTS



Sabine Meyer



Sandra Leis



Jean-Claude Frick



Nicoletta Cimmino

Podcast - die Technik-Tipps

Von Mikrofon bis Abmischung:

Vier Podcaster:innen gewähren einen Blick hinter die Kulissen

1. Aufnahme
2. Bearbeitung
3. Technische Verbreitung
4. Kommunikative Verbreitung
5. Dein Geheimtipp?

Sabine Meyer, Podcast: «Beziehungskosmos»

1. Als Mikrofon nutzen wir Shure SM7B, für die Aufzeichnung ein SoundDevice Mixpre-3.
2. Pro Tool Blue Dot sessions
3. Spreaker
4. Newsletter und Instagram
5. Gute Planung der Aufnahmedaten verhindert unnötigen Stress.

Sandra Leis, Journalistin Podcast: «Laut + Leis»

Die langjährige SRF-Journalistin Sandra Leis arbeitet seit zwei Jahren für das Onlineportal kath.ch. In ihrem Podcast «Laut + Leis» behandelt sie Themen rund um Religion, Ethik und Gesellschaft. kath.ch/podcast/

1. Vier Rode Podmics, Zoom Podtrak P4, Kopfhörer Audio Technica ATH.
2. Hindenburg Pro. Mit Trint stelle ich die Transkription her. Musik von einem professionellen Sounddesigner.
3. Captivate. Und YouTube.
4. Instagram, LinkedIn, Facebook, X, www.kath.ch/podcast/ und professionelle Medienarbeit

5. Zielgruppe definieren und genau überlegen, wie ein sehr gut gemachter Inhalt diese Zielgruppe erreicht.

Jean-Claude Frick, Digital Expert und Tech Journalist. Podcast: «Apfelfunk»

Der Berner Techjournalist produziert seit Jahren zusammen mit Malte Kirchner den «Apfelfunk», einen Podcast über Apple-Themen. Frick sitzt dabei in Bern, Kirchner in Deutschland an der Nordsee. apfelfunk.com

1. Ich nutze als Mikrofon ein Shure SM7B und ein Rodecaster-Duo-Mischpult am Mac Studio. Die Verbindung an die Nordsee erfolgt mit Studio Link. Jeder Podcaster zeichnet seine Spur lokal auf.
2. Ich nutze als Audiosoftware Adobe Audition. Da lege ich beide Spuren übereinander und hänge vorne und hinten unsere Jingles dran. Levelling mit dem Onlinedienst Auphonic und Kapitelerstellung in Podcast Chapters. Distribution über Soundcloud und Spotify sowie über unsere Webseite.
3. Apple Podcast (das File liegt dafür bei Soundcloud) und Spotify sowie unsere eigene App «Funkgerät».
4. Unsere rund 50 000 Hörer pro Woche wissen, dass der Podcast immer in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag

herauskommt. Wir zeichnen jeden Mittwochabend auf und brauchen nach der Aufzeichnung ungefähr 75 Minuten bis zur Veröffentlichung. In der Nacht verschicken wir Posts via unsere App (Push-Nachricht), Threads, BlueSky und Mastodon sowie über unseren WhatsApp-Kanal.

5. Regelmässigkeit ist das A&O! Willst du dir eine Community an treuen Stammhörern aufbauen, brauchst du einen regelmässigen, planbaren Erscheinungstermin. Idealerweise wöchentlich oder 2-mal pro Monat. Achte zudem auf eine gute Audioqualität, niemand mag Rauschen oder schlechten Ton im Podcast. Das muss nicht unbedingt teuer sein, es lohnt sich aber, da ein wenig Aufwand zu investieren.

Nicoletta Cimmino, Journalistin Podcast: «1776 - Der USA-Podcast»

Die beiden Journalisten Nicoletta Cimmino (publizistische Leiterin von Gassmann Media) und Peter Hossli (Leiter von Ringier Journalistenschule) reden über die USA, die sie beide mögen. Sie beobachten Land, Kultur und Gesellschaft und diskutieren mit Gästen über aktuelle Entwicklungen. <https://open.spotify.com/show/6sJfQ01a7Koiq2czxKVjyI>

1. Meistens Rode Podcaster, zwei Rode-Mikrofone. Ab und zu Aufnahmen direkt mit dem Sprachmemo-Programm des iPhones.
2. Schnittprogramm Hindenburg Pro, keine weiteren Tools.
3. Technische Verbreitung mit Podigee.
4. Instagram, Facebook LinkedIn, X, Whatsapp-Status, word of mouth, Berichterstattung in den Medien (NZZ, «Persönlich»). Am Ausbauen.
5. Technisch: guter, klarer Ton. Ich höre keine ganze Minute zu, wenn die Tonqualität nicht stimmt. Schlechte Tonqualität in einem Podcast ist eine Beleidigung der Hörerschaft. Inhaltlich: Eine überzeugende Idee, die sich noch entwickelt im Laufe der Episoden, kann erfolgreicher sein als ein bis ins letzte Detail konzipierter und schon fast überproduzierter Podcast. Der Geschmack der Podcast-Hörerinnen und -Hörer deckt sich nicht immer mit dem, was «Podcast-Expertinnen» erzählen. Ich habe mal 20 Episoden eines Podcasts super aufmerksam und begeistert gehört, in dem ein Typ einfach über seinen Einstieg in den Laufsport und die damit zusammenhängenden Probleme erzählt hat. Das war hemdsärmelig, aber total authentisch.